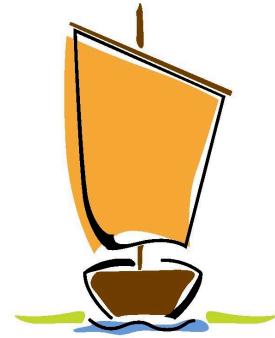


# Seniorenbeirat des Landkreises Osterholz

## Vorsitzender:

Hans Jürgen Rabenstein  
Fergersberger Str. 9a  
27721 Ritterhude  
Tel. 04291 819101



Osterholz-Scharmbeck, den 1. Juni 2014

## Protokoll der 11. Sitzung des Kreissenorenbeirates vom Montag, 19. Mai 2014, im Kreishaus in Osterholz-Scharmbeck

**Beginn:** 9.00 Uhr, **Ende:** 11.00 Uhr

### **Anwesend:**

#### **a) die Mitglieder:**

Fritz Ohlrogge, Grasberg  
Hans-Dieter Kwijas, Grasberg  
Jürgen Baum, Hambergen  
Margrit Kluge, Hambergen  
Annefriede Thoms, Lilienthal  
Gerda Urbrock, Lilienthal  
Peter Lessmann, Osterholz-Scharmbeck  
Harald Schreiner, Osterholz-Scharmbeck  
Hans-Jürgen Rabenstein, Ritterhude  
Inge Grotheer, Worpswede

#### **Entschuldigt:**

Hannelore Gottfried, Ritterhude  
Sonja Kaufmann, Schwanewede  
Manfred Blendermann, Worpswede

#### **b) von der Verwaltung**

KA Sascha Blanken

### **Presse:**

Ilse Okken, Osterholzer Kreisblatt

### **Gäste:**

Dr. Dieter Sudbrink, Mehrgenerationenhaus / Wohnberatung  
Manfred Franz, ehrenamtlicher Wohnberater  
Erste KRn Heike Schumacher, LK Osterholz

### **TOP 1: Eröffnung der Sitzung**

Herr Rabenstein begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

**TOP 2: Bürgerfragestunde:** entfällt

### **TOP 3: Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung**

Die Einladung ist fristgemäß erfolgt.

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Die Tagesordnung wird von den Mitgliedern einstimmig genehmigt.

### **TOP 4: Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung**

Das Protokoll der 10. Sitzung vom 17.2.2014 wird einstimmig genehmigt.

### **TOP 5: Senioren im Ehrenamt in Schulen**

Zu diesem TOP referierte die 1. Kreisrätin Heike Schumacher:

Das Schulwesen hat sich verändert und wird sich weiter verändern – es entstehen immer mehr Ganztagschulen und damit verbunden sind neue Angebote in Mittagszeiten und Arbeitsgemeinschaften zu organisieren bzw. werden möglich – eine interessante Möglichkeit für Senioren, sich ehrenamtlich einzubringen.

Die Idee von Frau Schumacher: Der Landkreis Osterholz ermittelt den Bedarf in den Ganztagschulen und koordiniert die Angebote von Senioren.

Diese Idee stieß auf Interesse und Zustimmung. Die KSB-Mitglieder werden dieses Anliegen in ihre SB einbringen, so dass Frau Schumacher den nächsten Schritt einleiten kann:

Sie wird SchulleiterInnen von Ganztagschulen zu einer Gesprächsrunde einladen, um den Bedarf im Landkreis zu ermitteln.

### **TOP 6: Nachwahl eines Beisitzers für den KSB:**

Herr Martin Schnaars war bisher Beisitzer, ist aber nicht mehr Mitglied im neu gewählten SB OHZ.

Herr Peter Lessmann aus dem SB OHZ ist bereit, die Nachfolge anzutreten und wird einstimmig zum neuen Beisitzer gewählt.

### **TOP 7: Sachstand zum Besuch der polnischen Delegation vom 24.6. bis 26.6.2014**

Frau Urbrock berichtet:

Am 24. Juni werden um 11.05 Uhr auf dem Flughafen Lübeck vier Personen aus Kwidzyn eintreffen, die sich im Landkreis Osterholz u.a. über Senioreneinrichtungen informieren möchten. Zusammen mit Frau Wolynski ist das Programm in Vorbereitung. Fest steht zur Zeit:

Unterbringung im Schützenhof in Grasberg, Empfang im Amtmann-Schroeter-Haus in Lilienthal, Besuch der Diakonischen Behindertenhilfe in Lilienthal, Besuch der Tafel in Lilienthal, außerdem geplant: Besuch in einem Kindergarten der Lebenshilfe, Besichtigung des Musterhauses in OHZ, Besuch des Künstlerortes Worpswede. - Eine Dolmetscherin aus Bremen wird die Delegation begleiten.

Die Teilnehmer der ersten Seniorenaustauschfahrt (Thoms, Kwijas, Kluge) merken enttäuscht an, dass sie nicht beteiligt wurden bzw. eingeladen sind.

### **TOP 8: Nofallsysteme**

Herr Dr. Sudbrink (Vertreter der ehrenamtlichen Wohnberatung im Landkreis Osterholz / Mehrgenerationenhaus Osterholz-Scharmbeck) stellt technische Möglichkeiten vor, die das Leben einfacher und sicherer machen. Dazu hatte er viele Geräte in seinem „Notrufturm“, die er und der ehrenamtliche Wohnberater Manfred Franz vorführten.

Die SB-Mitglieder sind gebeten, als Multiplikatoren aufzutreten, damit diese neuen Technologien mit den vielseitigen Möglichkeiten bekanntgemacht und genutzt werden.

(s. Anlage - Info-Blatt „Technik, die das Leben einfacher und sicherer macht“)

## **TOP 9: Berichte aus den Gemeindesenioresenbeiräten**

### **Grasberg:**

Herr Ohlrogge berichtet:

Die Tafel in Lilienthal wurde besucht, mit der Bürgermeisterin fand ein Spaziergang durch den Ort statt, ein Spargelessen wird organisiert, eine Imkerei soll besichtigt werden.

Ein Info-Blatt wird vierteljährlich verteilt.

### **Hambergen:**

Herr Baum berichtet:

Der SB kümmert sich z.Zt. um mobile Einkaufsmöglichkeiten im abgelegenen Ortsteil Holste.

Eine Seniorenbusfahrt nach Buxtehude (an 2 Tagen) wurde organisiert.

### **Lilienthal:**

Frau Thoms und Frau Urbrock berichten:

Der Besuch in der Partnergemeinde Stadskaanal in Holland steht an.

Klinikvorträge werden angeboten und von Senioren gut besucht.

Boulen („Lilienthal in Bewegung“) wird angeboten.

Die Straßenbahnlinie soll mit einem großen Fest eingeweiht werden, der SB wird sich mit einem Stand beteiligen.

### **Osterholz-Scharmbeck:**

Herr Lessmann berichtet:

OHZ ist noch in der Findungsphase (nach Neuwahl und nach zwei Todesfällen)

Eine Seniorenfahrt (an 2 Tagen) nach Verden und eine kleine Seniorenveranstaltung auf Gut Sandbeck (speziell für Heimbewohner) sind organisiert.

### **Ritterhude:**

Herr Rabenstein berichtet:

In Ritterhude wird gewählt (BürgermeisterIn). Der SB hat den Kandidaten sehr wirkungsvoll seniorenrelevante Fragen gestellt.

### **Schwanewede:**

Herr Zimmermann berichtet:

Die Sitzungen werden auch in den umliegenden Ortschaften durchgeführt.

Es gibt neue Gesprächsgruppen.

Tagesfahrten werden angeboten, das Kinoangebot läuft gut.

### **Worpswede:**

Frau Grotheer berichtet:

Die Ausstellung „Der soziale Tag“ wird vorbereitet.

Bei der Helferbörse mehren sich die Anfragen nach Unterstützung bei Gartenarbeiten.

In einer Einbahnstraße gibt es Verhandlungsbedarf wegen der Parkplatzprobleme.

Das Thema „Wohnen im Alter“ steht weiterhin auf der TO.

## **TOP 10: Bericht aus dem Landesseniorenrat**

- Auf der Homepage des LSR Niedersachsen ( [www.landesseniorenrat.de](http://www.landesseniorenrat.de) ) sind aktuelle Infos zu finden.
- Die AG Lüneburg hat am 10. März in Lüneburg getagt. Frau Jutta Menke wurde aus der AG verabschiedet. Sie erhielt als Dank für ihre langjährige Mitarbeit im Vorstand des LSR und in der AG einen Blumenstrauß.
- Die Situation der Seniorenservicebüros im Landkreis Osterholz ist ungeklärt. Trotz Zusage der zuständigen Ministerin (in Lilienthal, Jubiläum des Amtmann-Schroeter-Hauses) gibt es zur Zeit keine finanzielle Unterstützung aus Hannover und auch nicht die Fusion von SSBs und neuem Pflegestützpunkt.

- Fazit: Seit Januar 2014 besteht das Angebot „Seniorenservicebüro“ in unserem Landkreis nicht mehr, und die Mitarbeiter hängen in der Luft!  
Die Mitglieder des KSB sind sich einig, hier nachzuhaken und Politiker in Kreis und Land sowie die Landesregierung deutlich und schriftlich auf diese unklare Situation hinzuweisen  
Der Vorstand wird eine Eingabe vorbereiten.

#### **TOP 10: Ausblick auf die 12. Sitzung des KSB**

Themenvorschläge:

- Positives Denken im Alter (Referentin Adelheit Kulmeit, Berlin)
- Neue Modelle für die Pflege (Referent Alexander Künzel, Bremer Heimstiftung)

#### **TOP 11: Termine**

Nächste Sitzung: 18. August 2014, 9 Uhr  
Der Vorstand trifft sich am 28. Juli, 10 Uhr.

#### **TOP 12: Verschiedenes – Wünsche und Anregungen**

Herr Martin Schnaars soll in die nächste Sitzung eingeladen und verabschiedet werden.  
Besondere Familienereignisse sollen zukünftig beachtet und gewürdigt werden.  
Frau Thoms wird sich darum kümmern.

#### **Anlagen:**

- Zeitungsartikel vom 21.5.2014 und vom 22.5.2014 (s. S. 5 und 6)
- Info-Blatt „Technik, die das Leben einfacher und sicherer macht“

#### **Protokoll:**

Margrit Kluge

---

# Senioren sauer auf Landesregierung

## Fusion von Servicebüro und Pflegestützpunkt stockt

**Seniorenservicebüro und Pflegestützpunkt sollten längst zusammengelegt sein – doch noch ist nichts passiert – das kritisierte nun der Kreissenorenbeirat.**

VON ILSE OKKEN

**Osterholz-Scharmbeck.** Der Name steht schon fest, aber ansonsten ist noch nicht viel passiert, was die Zusammenlegung des Seniorenservicebüros mit dem Pflegestützpunkt betrifft. Diese unklare Lage beschäftigte den Kreissenorenrat auf seiner jüngsten Sitzung.

„Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen“ soll die Einrichtung nach der Fusion einmal heißen. „Es liegen keine Förderbedingungen vor und schriftliche Rahmenbedingungen fehlen. Das ist alles mit der heißen Nadel gestrickt“, zeigte sich Sascha Blanken enttäuscht. Von Landesseite würden oft Projekte angeschoben, deren Förderung nach drei bis vier Jahren eingestellt werde in der Hoffnung, dass die Kommunen einspringen würden. Diesmal habe das nicht geklappt, schilderte der Mitarbeiter der Kreisverwaltung seine Sicht. Die Erste Kreisrätin Heike Schumacher habe telefonisch nachgehakt und sei von Landesseite immer hingehalten worden, berichtete er.

Seit Ende vorigen Jahres ist das Seniorenservicebüro im Mehrgenerationenhaus Geschichte (wir berichteten). Die von der Niedersächsischen Landesregierung geforderte Zusammenlegung mit dem am Kreisrankenhaus ansässigen Pflegestützpunkt unter dem neuen Namen kommt seither nicht in Gang. „Die Stelle ist da, die Arbeit geht weiter, aber von außen gesehen wirkt das chaotisch“, bemängelte der Vorsitzende des Kreissenorenbeirates, Hans-Jürgen Rabenstein. Das Personal sei eingestellt, hänge aber in der Luft, pflichtete ihm Harald Schreiner vom Seniorenbeirat Osterholz-Scharmbeck bei. „Es herrscht große Unzufriedenheit. Wir sind verpflichtet, da Druck auszuüben“, forderte Margrit Kluge vom Seniorenbeirat Hambergen.

Hans-Jürgen Rabenstein schlug vor, demnächst eine Vorstandssitzung zu diesem Thema einzuberufen und dort eine Resolution zu verabschieden, mit der die Landtagsabgeordneten auf die unbefriedigende Lage aufmerksam gemacht werden sollen.

Zuvor hatte die Erste Kreisrätin Heike Schumacher versucht, den Kreissenorenbeirat für die ehrenamtliche Tätigkeit von Senioren in Schulen zu interessieren. Das Land habe zwar die Ganztagschulen genehmigt, aber für keine entsprechende Lehrerausstattung gesorgt, bedauerte sie. Ob während der Betreuungszeit zu Mittag oder in Arbeitsgruppen, es gebe gerade im Bereich der Ganztagsangebote in Schulen viele Möglichkeiten Jung und Alt zusammenzubringen, warb sie. Mit diesem Vorschlag traf sie bei den Anwesenden auf offene Ohren.

### Senioren unterstützen Schüler

Die Delegierten aus den verschiedenen Seniorenbeiräten berichteten von ersten Kooperationen, die schon angelaufen sind. In Lilienthal unterstützten Senioren eine Schülerfirma beim Waffelbacken, bauten Vogelhäuser und halfen bei der Herstellung der Schülerzeitung. In St. Jürgen/Frankenburg wurden Plattdeutschkurse angeboten. Um den Bedarf zu ermitteln und einen Überblick über schon laufende Projekte zu bekommen, möchte die Erste Kreisrätin die Schulleiter der Ganztagschulen ansprechen. Der Landkreis könne als Kooperationsstelle fungieren, die Ideen sammelt und Kontakte herstellt, bot sie an.

Über das Begleitprogramm für die Gäste aus der Partnerstadt Kwidzyn berichtete Gerda Urbrock. Die Besucher aus Polen, die Ende Juni erwartet werden, können das Musterhaus, einen Kindergarten der Lebenshilfe, eine Behinderteneinrichtung und die „Tafel“ in Lilienthal besichtigen. Ein Besuch in Worpswede und ein Vortrag über ambulante Krankenpflege sowie diverse gesellige Zusammenkünfte sind ebenfalls geplant.

## Technik, die das Leben einfacher & sicherer macht

### Notruf ein Assistent für viele Bedürfnisse und Lebenssituationen

#### Das Leben gestalten und genießen

Neue Technologien, z.B. ein Notrufsystem, bieten Menschen unterschiedlichen Alters viele Möglichkeiten, das Leben einfacher und sicherer zu gestalten.

#### Lösungen für vielfältige Wohnbedürfnisse & Lebenssituationen

**Selbstständigkeit** . Stärkung einer eigenverantwortlichen Lebensführung

**Sicher allein leben** . Sollte etwas passiert wird Hilfe organisiert

**Sorge um die Eltern** . Sicherheit und Nähe auf Distanz

**Kinder allein zu Hause** . Sicherheit und Freiräume ermöglichen

**Wohnung als Schutzraum** . Förderung von Geborgenheit & Wohlbefinden

**Sicherheit im Alltag** . Meldung von Störungen und Gefahren

**Erholung & Gesundheit** . Unterstützung bei Krankheit und nachlassenden Fähigkeiten

**Leben mit Demenz** . Sicherheit und Bewegungsfreiheit ermöglichen

**Zukunftssicherheit** . Verbindung unmittelbarer Vorteile mit zukünftigen Wünschen und Anforderungen (sicher . flexibel . einfach zu verändern)

#### Lösungen . Beispiele

**Sicheres Haus** . Meldung von Rauch, Feuer, Gas, überlaufendem Wasser, etc.

**Sturz** . Sturz erkennen und melden

**Licht und Sicherheit in der Nacht** . Licht wird automatisch an- und ausgeschaltet. Notruf wird ausgelöst, wenn etwas passiert

**Einbruchmeldung** . Sicherheit wenn ich nicht zu Hause bin

**Bedrängen an der Haustür** . Hilfe organisieren

**Service & Sicherheit** . z.B. Erinnerung an Termine

**Aktivität wahrnehmen** . Probleme rechtzeitig erkennen

**Abwesenheitssensor** . Bewegungsfreiheit auch für Menschen mit starker Demenz

**Temperatur überwachen** . Meldung von starken Veränderungen

**Zugang ohne Schlüssel** . Tür kann sicher geöffnet werden, auch wenn man die Tür nicht erreichen kann (z.B. Bettlägerigkeit)

**Wahrnehmen** . Lichtsignale und Vibrationsmeldung für Klingel, Telefon, Babyphone oder Sicherheitsmeldungen

**Freisprechfunktion** . Kommunikation auch in einer Notsituation

**TV oder Musik ausschalten** . Bei einem Notruf die Freisprechfunktion sicher nutzen können

**Notruf / SOS** . Auch für unterwegs

**Rufweitschaltung** . Bei jedem Problem den richtigen Ansprechpartner informieren

**Sicherheitszentrale** . Kein Ruf geht verloren . Schnelle und präzise Hilfe organisieren

**Einfache Handhabung** . Einfache Nutzung ohne Vorkenntnisse

**Einfache Installation / Montage** . Sensoren arbeiten über Funk



Mehr Generationen Haus

Mehrgenerationenhaus  
Träger: Familienzentrum OHZ e.V.  
Bördestraße 29  
27711 Osterholz-Scharmbeck

Telefon 04791 . 5411  
info@familienzentrum-ohz.de



gebesservice

Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

VDI | VDE | IT

### Gefahren melden

Feuer . Rauch . Gas . Wasser



### Aufstehen in der Nacht

Licht schaltet sich ein



### Sturzmeldung



### Sicherheit durch Aktivitätsmessung

z.B. Notruf, wenn das Bad nach einer definierten Zeit nicht wieder verlassen wird



Zentrales Rufgerät

### Bedrängen an der Haustür



### Notruf



### Service . Erinnerungen

Termine  
Arztbesuch  
Medikamenteneinnahme  
Etc.

### Einbruch melden



# Ein häuslicher Assistent nicht nur für alte Menschen

## Kreissenorenbeirat informiert sich über neuen Notfallkoffer

VON ILSE OKKEN

**Osterholz-Scharmbeck.** „Seien Sie nicht beunruhigt. Ihr Notfallgerät holt Hilfe herbei.“ Diese Ansage ertönte mehrfach, als der ehrenamtliche Wohnberater Heinz-Dieter Sudbrink mit seinem Kollegen Manfred Franz auf der letzten Sitzung des Kreissenorenbeirates den „Notfallkoffer“ vorstellte.

Das System ist nach dem Baukastenprinzip aufgebaut und kann Schritt für Schritt erweitert werden. Ob Feuer-, Rauch-, Gas- oder Sturzmeldung, Schutz vor Einbruch oder Lichtsignalanlagen für Klingel, Telefon oder Babyphone – das Notrufsystem bietet Sicherheit und Erleichterung in vielen Lebenslagen, nicht nur für alte Menschen. Als „häuslicher Assistent“ kann diese Technik hilfreich sein, um die Mobilität und Kommunikation von allein lebenden Menschen zu verbessern. Funktionalität, einfache Handhabung und gutes Design waren die Kriterien, unter denen die beiden Wohnberater auf dem Markt befindliche Geräte analysierten und auswählten. Bis zu 30 Geräte können vernetzt werden.

Sinkt zum Beispiel die Temperatur in der

Wohnung oder läuft die Waschmaschine über, dann kann nach einer individuell programmierbaren Rufkette externe Hilfe herbeigeholt werden. Um den Dieb nicht zu warnen, werden Einbrüche als „stiller Alarm“ gemeldet. Man kann sich an Arzttermine oder Medikamenteneinnahmen erinnern lassen. Kontaktmatten sorgen dafür, dass das Licht angeht, sobald man sein Bett verlässt. Sucht man die Schlafstatt nicht nach einer angemessenen Zeit wieder auf, wird das Notrufsystem aktiviert. Mit Hilfe einer Aktivitätsüberprüfung, die an den Lebensgewohnheiten orientiert ist, können demente Personen vor Krisensituationen bewahrt werden. Öffnet jemand beispielsweise nicht regelmäßig seinen Kühlschrank, löst er damit einen Notruf aus.

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt der beiden Wohnberater soll Menschen unterschiedlichen Alters die Chance bieten, ihr Leben einfacher und sicherer zu gestalten. Sudbrink und Franz suchen noch Firmen in der Region, die den Service derartige Anlagen übernehmen möchten.

Kontakt über Mehrgenerationenhaus, Telefon 047 91 / 54 11.



Die Wohnberater Heinz-Dieter Sudbrink und Manfred Franz (von rechts) zeigten den Mitgliedern des Kreissenorenbeirates eine Notruftechnik im Baukastensystem.

OKI-FOTO: OKKEN